



Ein schwimmender Bagger räumt mit Hilfe des Kreisels die Fahrrinne der Spree zwischen der Schleuse an der Beeskower Spreebrücke und der Einmündung des Walkmühlengrabens frei. MOZ-Fotos, Jur

Schwimmender Bagger räumt Fahrrinne frei

4000 Kubikmeter Sand werden aus der Spree geholt

Unrat bereitet Probleme beim Ausbaggern

Beeskow (cm) Rund 4000 Kubikmeter Schwemmsand werden in den nächsten Wochen aus der Spree gebaggert. Damit wird die Fahrrinne von der Schleuse an der Spreebrücke in Beeskow bis zur Einmündung des Walkmühlengrabens wieder auf etwa 2,80 Meter Tiefe für die Touristenschiffahrt freigeräumt.

Seit fünf Jahren, so berichteten Siegfried Fusan und Siegfried Bauer von der ausführenden Mowlem Bau-Tec GmbH, ist die Spree an dieser Stelle nicht mehr ausgebaggert worden. Vorpeilungen hatten eine Wassertiefe zwischen 1,60 und 1,80 Meter ergeben, an einigen Stellen war es sogar noch flacher. Deswegen hat man für die jetzt fälligen Arbeiten auch eine Zeit relativen Wasserhochstands gewählt, damit das Bagger-schiff problemlos überall hin gelangen kann.

Mit 28 Umdrehungen pro Minute schneidet ein Kreisels am Grund der Spree den Boden ab, der dann direkt

über einen Schlauch auf die benachbarte Spüllfläche gepumpt wird. Je nach Beschaffenheit des Aushubs, er besteht vorwiegend aus Sand, werden so zwischen 12 und 15 Kubikmeter pro Stunde ausgehoben.

Probleme beim Ausbaggern macht in die Spree geschmissener Unrat, zum Beispiel Draht oder Holz. Sogar ein Feuerwehrschlauch wurde schon einmal gefunden.

Bis zum 30. April müssen die vom Landesumweltamt in Auftrag gegebenen Arbeiten beendet sein. Auf der ca. 175 mal 110 Meter großen Spüllfläche darf der Sand maximal 18 bis 20 Zentimeter hoch aufgebracht werden. Nach Abschluß der Arbeiten wird die Spüllfläche eingeebnet und als Wiese rekultiviert.

Nach Ansicht von Siegfried Fusan und Siegfried Bauer ist die Spüllfläche eigentlich zu klein, weswegen jetzt auch nur die Fahrrinne freigebaggert wird. Seitlich davon bleibt die Spree vorerst flach.